

Wildbienen- und Wespenfauna „Golfplatz Feldafing“

Zusammenfassung
aus dem Abschlussbericht der Wildbienenkartierung 2019



DEUTSCHE
WILDTIER
STIFTUNG

Wildbienen eignen sich in besonderem Maß als Bioindikatoren, da sie aufgrund ihrer Brutfürsorge mit oft komplexem Ressourcenbedarf für die Nestbauten spezielle Ansprüche an ihren jeweiligen Lebensraum haben. Daher werden sie schon seit längerer Zeit zunehmend bei Kartierungen z.B. zu artenschutzrechtlichen Prüfungen mitberücksichtigt. Durch die Thematisierung des Insektensterbens in den Medien ist es auch in der breiteren Bevölkerung angekommen, dass es neben der Honigbiene und den Hummeln auch noch hunderte von solitär lebenden Arten bei uns gibt. Nicht zuletzt dank des Sympathieträgers Biene hat das bayerische Volksbegehren zur Artenvielfalt („Rettet die Bienen“) so einen Erfolg verzeichnen können. Die zunehmende Popularität der Wildbienen rührt auch daher, dass sich kaum eine andere Insektengruppe in ihrer komplexen Verhaltensweise so gut beobachten lässt – von der Pollenaufnahme und dem Transport in den Sammelapparaten über Nestbau und Brutfürsorge bis hin zur aggressiven Revierverteidigung bei manchen Wollbienenmännchen.

Mehr als die Hälfte (fast 54%) der 517 bayerischen Wildbienenarten ist bestandsgefährdet, 40 davon gelten bereits als ausgestorben oder verschollen. Das zeigt, wie dringend Maßnahmen zum Schutz der Wildbienen ergriffen werden müssen und wie wichtig es ist, die Menschen dafür zu sensibilisieren. Der Golfclub Feldafing kann mit der Umsetzung des Wildbienenschutzprojektes also der Natur helfen und dabei auch noch seinen naturverbundenen Mitgliedern interessantes Anschauungsmaterial bieten.

Das Wildbienenschutzprojekt der Deutschen Wildtierstiftung in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Golfverband e.V. ist ein Baustein im Rahmen des Qualitätsmanagements „Golf&Natur“. Bei dem vom Bayerischen Golfverband e.V. unterstützten Projekt sollen größere unbespielte Flächen der Golfanlagen für bestäubende Insekten aufgewertet werden. Dafür werden auf geeigneten Flächen mit einer Mindestgröße von 500 m² Wildblumenwiesen aus autochthonem Saatgut sowie natürliche Niststrukturen angelegt. Außerdem sollen Informationstafeln auf dem Gelände aufgestellt und in den Clubhäusern regelmäßig über Fortschritte im Projekt sowie Maßnahmen zum Schutz von Wildbienenarten in-formiert werden.

Die vorliegende Kartierung soll einen ersten Überblick über den derzeitigen Bestand an Wildbienen auf dem Golfplatz Feldafing geben, wobei mit drei Kartierungsdurchgängen natürlich nur ein Teilspektrum des gesamten Artenspektrums erfasst werden kann. Dennoch lässt sich bereits ein Eindruck des Erfolges der bisher durchgeführten Maßnahmen gewinnen.

Aufgrund der Größe des Untersuchungsgebiets, das sich auf 60 ha über eine Länge von mehr als 2 km hinzieht, konnten nur wenige, besonders vielversprechende Teilbereiche genauer untersucht werden, welche die rot umrandeten Bereiche waren. Die in der Karte gelb umrandeten Flächen wurden nur stichprobenartig erfasst.



Die Begehungen erfolgten zwischen Anfang April und Ende Juli 2019 bei warmer, sonniger Witterung; bei der Begehung im Juni waren mehrere Flächen immer noch durch die Nachwirkungen der schweren Unwetter mit Überschwemmungen in der 2. Maihälfte beeinträchtigt. Die Erfassung des Bienen-Arteninventars erfolgte durch Handfänge mittels Insektennetz und Exhaustor sowie bei einwandfrei erkennbaren Arten durch Sichtnachweise. Bei den Begehungen wurden wichtige Habitat-Parameter wie Blütenangebot oder geeignete Nistplätze (Totholz, bewuchsfreie Bodenstellen, etc.) berücksichtigt und gezielt abgesucht.

Insgesamt konnten auf dem Gesamtgelände des Golfplatzes in Feldafing **52 Wildbienenarten aus 16 Gattungen** nachgewiesen werden.

Von den 52 Arten stehen 4 auf der Roten Liste Deutschland bzw. 2 auf der Roten Liste Bayern (mit Status 3 = gefährdet, die anderen stehen auf der Vorwarnliste). 10 Arten werden als wertgebende Arten für das Gebiet eingestuft.

Beispiel:

Zweihöckerige Mauerbiene *Osmia leaiana*

Rote Liste Status in Bayern und Deutschland: **3** (gefährdet)

Von der oligolektischen, auf Asteraceae (Korbblütler) spezialisierten Art konnte am 23.07.2019 ein Weibchen auf einer Kratzdistel am Rande der Blumenwiese unterhalb des alten Clubhauses westlich des Driving Range nachgewiesen werden. Die als selten geltende Art wurde zuletzt 1950 im Lkr. Starnberg nachgewiesen. Sie nistet in vorhandenen Hohlräumen, wie z.B. in Fraßgängen von Käfern in Totholz oder in hohlen Pflanzenstängeln, aber auch in löchrigem Gestein. Zum Auskleiden und Verschießen der Nester werden zerkaute Blätter („Pflanzenmörtel“) verwendet. Ihre Kuckucksbiene *Stelis phaeoptera* wurde nicht gefunden, allerdings nicht weit entfernt *Stelis punctulatissima*. Ob die Punktierete Dusterbiene tatsächlich als Kuckucksbiene auch bei *Osmia leaiana* parasitiert, ist in der

Literatur umstritten. In diesem Fall ist es jedenfalls wahrscheinlicher, dass *Stelis punctulatissima* die ebenfalls hier vorkommende Wollbienenart *Anthidium manicatum* als Wirtsart nutzt.

Bewertung und Fazit

52 Arten konnten im Gelände des Golfplatzes Feldafing bei nur drei Begehungstagen nachgewiesen werden. Es ist anzunehmen, dass die Anzahl noch höher läge, wenn nicht die schweren Unwetter in der 2. Maihälfte zur Hauptflugzeit vieler Arten dazu geführt hätten, dass bei der Begehung Anfang Juni weniger Arten als zu erwarten gefunden wurden; vermutlich konnten etliche Tiere der im Boden nistenden Sommerarten durch die längere Staunässe in den überschwemmten Bereichen gar nicht erst schlüpfen.

Angesichts dieser Umstände ist die Anzahl der nachgewiesenen Arten ein durchaus respektables Ergebnis und zeigt die Bedeutung des Untersuchungsgebiets für Wildbienen. Direkt vergleichbare Untersuchungen liegen aus der Umgebung leider nicht vor, im weiteren Umfeld jedoch erbrachte z.B. die parallele Erhebung auf dem Golfplatz Thalkirchen in München 58 Arten und bei einer Bestandsaufnahme im parkartigen Gelände des Münchner Westfriedhofes waren es 41 Arten.

Der Artenvielfalt zugutekommen die abwechslungsreiche Geländestruktur und die dementsprechend angepasste Gestaltung des Golfplatzgeländes, auch wenn es für die überwiegend wärme- und meist auch trockenheitsliebenden Wildbienen nicht unbedingt einen typischen Lebensraum darstellt. Die strukturreichen Saumhabitats in Verbindung mit den z.T. recht großen Offenlandbereichen bilden einen von vielen Wildbienenarten bevorzugten Lebensraum. Alteingewachsene Gehölzstrukturen, Blumenwiesen und die angelegten Streublumenwiesen bieten zahlreichen Wildbienen Nisthabitats bzw. Pollen und Nektar.

Insgesamt zeigen die bisher erfolgten Maßnahmen, die im Rahmen des „Golf&Natur“-Programms so-wie aufgrund der Empfehlungen in den Gutachten der Vogelbeobachtungen (ENGEL 2015) und Schmetterlingserhebungen (SCHOLLEY-PFAB 2018) durchgeführt wurden, erfreuliche Erfolge.